



Bericht des eidgenössischen Departements des Innern über die Mittelverwendung der Stiftung Gesundheitsförde- rung Schweiz im Jahre 2021.

**Bericht zuhanden der Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit des
National- und Ständerats**

22-23 Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, Jahresbericht 2021

11. Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
1.1	Grundlage	3
2.	Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2021	3
2.1	Stand der Strategieumsetzung	3
2.1.1	Massnahmen und Initiativen während der Covid-19 Epidemie.....	4
2.1.2	Kantonale Aktionsprogramme	5
2.1.2.1	Ernährung und Bewegung.....	5
2.1.2.2	Psychische Gesundheit.....	6
2.1.2.3	Weitere Aktivitäten im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme	6
2.1.2.4	Projektförderung im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme	6
2.1.3	Betriebliches Gesundheitsmanagement.....	6
2.1.4	Prävention in der Gesundheitsversorgung.....	7
2.1.5	Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit.....	8
2.1.6	Koordination und Vernetzung	8
2.1.7	Wirksamkeit der Massnahmen	9
2.2	Wechsel im Stiftungsrat.....	9
3.	Die Mittelverwendung 2021: Prüfung der Rechnung	10
3.1	Einnahmen.....	10
3.2	Ausgaben.....	10
3.3	Gesamtrechnung	11
4.	Ausblick	12
5.	Abschliessende Beurteilung des EDI	13
5.1	Strategieumsetzung.....	13
5.2	Finanzielle Situation.....	13

1. Ausgangslage

1.1 Grundlage

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (SR 832.10; KVG) sieht in den Artikeln 19 und 20 die aktive Förderung der Gesundheit durch die Versicherer und die Kantone vor. Diese Aufgabe wurde der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (nachfolgend: Stiftung) übertragen, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit «anregt, koordiniert und evaluiert» (Art. 19 Abs. 2 KVG). Finanziert werden die Aktivitäten der Stiftung durch Beiträge der nach KVG versicherten Personen, welche vom eidgenössischen Departement des Innern (EDI) jährlich festgesetzt werden (KVG-Prämienzuschlag). Das EDI erstattet nach Artikel 20 Absatz 2 KVG den Kommissionen der Eidgenössischen Räte Bericht über die Verwendung der erhobenen Beiträge.

2. Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2021

2.1 Stand der Strategieumsetzung

Die langfristige Strategie der Stiftung mit Horizont 2024 wurde am 15. Juni 2018 vom Stiftungsrat verabschiedet. Sie strebt das übergeordnete Ziel an, dass Kantone, Betriebe und Akteure und Akteurinnen der Gesundheitsversorgung ihr Engagement für die Gesundheitsförderung und die Prävention erhöhen, mögliche Synergien nutzen und die Wirksamkeit ihrer Aktivitäten überprüfen. Konkret verfolgt die Strategie 2019-2024 sechs Ziele, die sich an den drei Interventionsbereichen «kantonale Aktionsprogramme» (KAP), «betriebliches Gesundheitsmanagement» (BGM) und «Prävention in der Gesundheitsversorgung» (PGV) sowie an den drei Elementen des gesetzlichen Auftrags «initiiieren, koordinieren und evaluieren» (Art. 19. Abs. 2 KVG) orientieren. Die einzelnen Ziele sind in Abbildung 1 zu finden.

		INTERVENTIONSBEREICHE		
		KANTONALE AKTIONSPROGRAMME (KAP)	BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT (BGM)	PRÄVENTION IN DER GESUNDHEITSVERSORGUNG (PGV)
GESETZLICHER AUFTRAG	INITIIEREN	Z1: Die Kantone engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen.	Z2: Die Arbeitgebenden engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden sowie für ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement.	Z3: Das Potenzial der Prävention in der Gesundheitsversorgung zur Bekämpfung von NCDs, psychischen Erkrankungen und Sucht ist aufgezeigt und die Verbreitung von wirksamen Projekten durch die Akteure und Akteurinnen der Gesundheitsversorgung ist vorbereitet.
	KOORDINIEREN	Z4: Die ausgewählten Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit sind weiterentwickelt und untereinander koordiniert.		
		Z5: Die Akteure und Akteurinnen von Gesundheitsförderung und Prävention sind untereinander vernetzt, lernen voneinander und arbeiten effektiv und effizient zusammen.		
EVALUIEREN	Z6: Die Wirksamkeit der Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz ist überprüft und gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Akteuren und Akteurinnen von Gesundheitsförderung und Prävention aufgezeigt.			

Trotz Covid-19-Epidemie konnte die Stiftung ihre geplanten Aktivitäten in den sechs strategischen Bereichen fortführen und einen Grossteil der geplanten Projekte durchführen. Die nachfolgenden Unterkapitel geben einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten der Stiftung im Jahr 2021.

2.1.1 Massnahmen und Initiativen während der Covid-19 Epidemie

Die Stiftung setzte im Berichtsjahr spezifische Massnahmen in Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie um.

Für die Zielgruppe der älteren Menschen wurden, aufbauend auf dem Bericht des Jahres 2020, konkrete Handlungsempfehlungen für die «Gesundheitsförderung im Alter im Kontext von Covid-19» erarbeitet¹. Während der Epidemie hat die Stiftung u.a. die TV-Sendungen «Bliib fit» bzw. «ça bouge à la maison» finanziell unterstützt.

Im Zuge des «Aktionsplans für Jugendliche und junge Erwachsene» wurden spezifische Fokusthemen in der Projektförderung KAP ausgeschrieben, eines davon zum Schwerpunkt «Covid-19-Folgen bei den Jugendlichen»². Als weitere Massnahme für Eltern, Kinder und Jugendliche hat die Stiftung auch im Jahr 2021 die finanzielle Unterstützung für bestehende Elternangebote und telefonische Beratungsdienste, wie Beispielsweise der Dargebotenen Hand und von Pro Juventute, weitergeführt und gestärkt.

Detaillierte Informationen zu Programmen und Kampagnen zur Psychischen Gesundheit von Jugendlichen und älteren Menschen während der Epidemie finden sich in den nachfolgenden Kapiteln 2.1.2.2 «Psychische Gesundheit» und 2.1.5 «Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit».

Das Thema Homeoffice und New Work³ beschäftigte die Betriebe mit der anhaltenden Covid-19 Epidemie im Jahr 2021 stark. Die Stiftung hat hilfreiche Tools, Informationen und Best Practice Beispiele zum Thema auf der im 2021 lancierten Website www.gesundheitsfoerderung.ch/new-work erstellt, gesammelt und den Organisationen zugänglich gemacht. Weiter hat die Stiftung als Beitrag zur Abfederung negativer Gesundheitsfolgen von Corona auf die Erwerbstätigen ihr Pilotprojekt zur Durchführung von Analysen zum Gesundheitsmanagement in Betrieben im Jahr 2021 verlängert.

Den Trägern laufender Projekte zur Prävention in der Gesundheitsversorgung und in den Kantonalen Aktionsprogrammen wurden für Verspätungen in der Umsetzung bei Bedarf Vertragsverlängerungen bis zu 12 Monaten gewährt, um ihre Ziele trotz Epidemie erreichen zu können. Den Kantonen mit laufenden Zusammenarbeiten wurde die Möglichkeit gewährt, nicht verwendete Restgelder aus dem Jahr 2020 oder 2021 im 2021 oder 2022 einzusetzen.

¹ Siehe Jörg Fassbind (2020) im Auftrag der Gesundheitsförderung Schweiz. «Gesundheitsförderung im Alter im Kontext von Covid-19. Situation und Erfahrungen | Empfehlungen und Beispiele aus der Praxis», online [mit Covid19 \(gesundheitsfoerderung.ch\)](http://mit-Covid19.gesundheitsfoerderung.ch); siehe auch Gesundheitsförderung Schweiz Begleitpapier «Gesundheitsförderung im Alter im Kontext von Covid-19. Einbettung und Umsetzung der Handlungsempfehlungen», online [Gesundheitsfoerderung im Alter im Kontext von Covid-19 - Einbettung und Umsetzung der Handlungsempfehlungen.pdf](http://Gesundheitsfoerderung%20im%20Alter%20im%20Kontext%20von%20Covid-19%20-%20Einbettung%20und%20Umsetzung%20der%20Handlungsempfehlungen.pdf)

² Siehe online: [Ausschreibung Fokusthemen Jugendliche 2021-06.pdf \(gesundheitsfoerderung.ch\)](http://Ausschreibung_Fokusthemen_Jugendliche_2021-06.pdf)

³ «New Work» ist der Überbegriff, der neue Arbeitsformen wie agiles Arbeiten, Home-Office, flache Hierarchien oder auch neue Plattformökonomien im globalen und digitalen Zeitalter zusammenfasst.

Zudem haben sich rund 540 Fachpersonen an der online durgeführten Gesundheitsförderungs-Konferenz zu Erkenntnissen aus der Epidemie für eine erfolgreiche Gesundheitsförderung und Prävention ausgetauscht. Im Rahmen der Veranstaltung hat die Stiftung ihr Arbeitspapier «Auswirkungen der Corona-Epidemie auf gesundheitsbezogene Belastungen und Ressourcen der Bevölkerung» vorgestellt.

Mit den «Initiativen zur Corona-Pandemie» sammelte die Stiftung auf ihrer Internetseite gute Beispiele aus den Kantonen und von nationalen Gesundheitsorganisationen, welche aufzeigen, wie Massnahmen zur Gesundheitsförderung im Kontext der Epidemie umgesetzt werden können. Die Kantone konnten zudem von niederschweligen Webinaren profitieren, wo sie laufend ihre Bedürfnisse kommunizieren konnten, damit diese dann in Dienstleistungen der Stiftung aufgenommen werden konnten.

2.1.2 Kantonale Aktionsprogramme

Zusammen mit den Kantonen setzt sich die Stiftung für eine ausgewogene Ernährung, mehr Bewegung und die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen sowie älteren Menschen und deren Angehörigen ein. 2021 setzten 25 Kantone ein Aktionsprogramm beziehungsweise insgesamt 92 Module (vgl. Abbildung 2) um (2020: 24 Kantone und 91 Module; 2019: 23 Kantone und 84 Module). Insgesamt konnte die Anzahl der von den Kantonen umgesetzten Module innerhalb von 4 Jahren von 54 auf 92 erhöht werden. Die Stiftung unterstützt die Kantone durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch, Evaluationen und Grundlagen.

	Ernährung und Bewegung	Psychische Gesundheit
Kinder und Jugendliche	Modul A	Modul C
Ältere Menschen	Modul B	Modul D

2.1.2.1 Ernährung und Bewegung

Im Jahr 2021 setzten sich 22 Kantone im Rahmen der KAP für ein gesundes Körpergewicht, eine ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung von Kindern und Jugendlichen ein (Modul A). In den Bereichen «Ausreichende Bewegung und ausgewogenen Ernährung» für ältere Menschen (Modul B) setzten 23 Kantone Aktivitäten in ihren KAP um. Im Zusammenhang mit dem Fokusthema «Bewegungsfreundliches Umfeld» wurde ein Online-Vernetzungsanlass zum Thema «bewegungsfreundliche Gemeinde» mit Teilnehmenden aus Kantonen, Gemeinden, Wissenschaft und Praxis durchgeführt. Um im Bereich der Frühen Förderung die Zielgruppen noch besser zu erreichen, wurden verschiedene Informationsmaterialien in einfache Sprache adaptiert und zusätzliche Sprachen verfügbar gemacht, so z.B. die Leporello-Broschüre «Tipps für Bewegung in der Schwangerschaft und nach der Geburt», sowie der Flyer «Zucker: Weniger ist mehr».

2.1.2.2 Psychische Gesundheit

2021 setzten sich 24 Kantone im Rahmen der KAP für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ein (Modul C). Im Bereich «psychischen Gesundheit von älteren Menschen und betreuenden Angehörigen» (Modul D) setzen 23 Kantone Aktivitäten in ihren KAP um. Grundsätzlich haben Projekte zur Förderung der psychischen Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen, wie auch bei älteren Menschen an Aktualität und Interesse gewonnen. So stieg beispielsweise die Nachfrage von Schulen nach Angeboten des Projekts «MindMatters⁴» an.

Zusätzlich hat die Stiftung im Rahmen vom Projekt «Miapas» Empfehlungen zur Förderung der psychischen Gesundheit für Fachpersonen und eine Infografik zur Förderung der Psychischen Gesundheit von Eltern mit Kleinkindern herausgegeben, welche einer hohen Nachfrage entsprechen. Weiter hat die Stiftung Videos zur Stärkung der Selbstwirksamkeit für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und ältere Menschen herausgegeben, welche die psychische Gesundheit unterstützen. Zudem wurde im Berichtsjahr eine neue Broschüre für die betreuenden Angehörigen und deren Umfeld publiziert, «Mir selber und anderen Gutes tun». Die Broschüre soll zu Gesprächen anregen und das Verständnis für die Situation der Betroffenen fördern. Im Bereich psychische Gesundheit arbeitete die Stiftung auch im 2021 eng mit dem Netzwerk Psychische Gesundheit zusammen.

2.1.2.3 Weitere Aktivitäten im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme

Die Datenerhebung zur «Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme» wurde im Jahr 2021 abgeschlossen (Publikation 2022, siehe Kapitel 2.1.7 Wirksamkeit der Massnahmen). Des Weiteren wurde die Weiterentwicklung des digitalen Tools «Promotion digitale – e-KAP» vorangetrieben, so dass in Zukunft nicht nur die Programmeingaben, Programmmanagement und -Controlling im Rahmen der KAP, sondern auch in Zusammenhang mit der Projektförderung KAP und Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) darüber erfolgen.

2.1.2.4 Projektförderung im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme

Seit 2017 konzentriert sich die Projektförderung im Bereich Innovation hauptsächlich auf Massnahmen in den neueren Modulen B, C und D (siehe Abbildung 2) und fördert insbesondere innovative Ansätze und Projekte, die Lücken in der Praxis schliessen.

2021 unterstützte die Stiftung in diesem Rahmen gesamthaft 108 Projekte. 26 Projekte davon wurden in den Förderrunden von 2021 neu aufgenommen.

2.1.3 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Stiftung engagiert sich gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und der Wissenschaft für die Verbreitung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in Unternehmen sowie für die Sensibilisierung von Arbeitgebenden betreffend die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Die Stiftung hat am 26. Oktober 2021 vier neuen Unternehmen das Label Friendly Work Space verliehen. Aktuell sind somit 86 Organisationen

⁴ Dabei handelt es sich um ein erprobtes, wissenschaftliches fundiertes Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit. «Mind Matters» hilft das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrpersonen zu fördern.

mit dem Label Friendly Work Space ausgezeichnet. Rund 208'000 Angestellte profitieren damit von einem systematischen Gesundheitsmanagement und entsprechend optimierten Arbeitsbedingungen.

2021 lag ein Schwerpunkt beim Befragungs-Tool «Job-Stress-Analysis» auf der Verbreitung des neuen Moduls für die Langzeitpflege und Spitex. Das Modul wurde Organisationen aus der stationären Langzeitpflege und -betreuung und Spitex-Betrieben bis Ende Juni 2021 in Anbetracht der erhöhten Belastung durch die Epidemie kostenlos zur Verfügung gestellt. Aufgrund der anhaltenden hohen Belastung in ebendiesen Einrichtungen wurde das Angebot bis 31. Dezember 2021 verlängert. Weitere Angebote, wie die Inanspruchnahme von Anteilsfinanzierungen für BGM-Analysen mit dem Befragungsmodul Job-Stress-Analysis Langzeitpflege, bestehen auch noch im 2022 fort. Vor dem Hintergrund der hohen Ausstiegsquote bei Fachpersonen in der Langzeitpflege bietet dieses Befragungstool die Möglichkeit, spezifische Ressourcen und Belastungen sowie Faktoren der Gesundheit und Motivation in einer Gesundheitsbefragung zu erheben und die Betriebsergebnisse auf der Basis eines branchenspezifischen Benchmarks analysieren zu können. Insgesamt haben im Jahr 2021 85 Betriebe aus diversen Branchen ihre rund 10'000 Mitarbeitenden zu psychosozialen Risiken und gesundheitsförderlichen Ressourcen befragt und entsprechende gesundheitsförderliche Massnahmen initiiert.

Im Rahmen der langfristigen Strategie der Stiftung wird im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements generell ein stärkerer Fokus auf KMUs gelegt.⁵ Ein weiterer Schwerpunkt lag im Berichtsjahr bei der Verbreitung des Ende 2020 lancierten Angebots «Friendly Work Space Apprentice», welches Berufsbildungsverantwortliche bei der Förderung der psychischen Gesundheit von Lernenden mit diversen Hilfestellungen unterstützt.⁶

2.1.4 Prävention in der Gesundheitsversorgung

Ziel dieses Interventionsbereichs ist es, mittels Projektförderung innovative Projekte zu unterstützen, die Patientinnen und Patienten innerhalb der Versorgungskette stärken, um deren Lebensqualität und Autonomie zu fördern und den Behandlungsbedarf zu vermindern.

In der letzten Förderrunde 2020 wurden 13 Projekte aus den Bereichen nicht übertragbare Krankheiten (NCDs), Sucht und psychische Erkrankungen ausgewählt mit Start ab Januar 2021. Die Stiftung unterstützt(e) bislang 45 Projekte im Rahmen der Prävention in der Gesundheitsversorgung, wovon im Jahr 2021 die ersten acht abgeschlossen wurden. Von diesen acht erhalten wiederum fünf Projekte mit hohem Wirkungspotenzial sogenannte Folgemandate. Dies mit dem Fokus, das Potenzial spezifischer Zielsetzungen noch deutlicher auszuarbeiten und zu vertiefen oder Massnahmen zu etablieren.

Die 13 im 2021 gestarteten Projekte werden über zwei bis vier Jahre mit gesamthaft rund 10,36 Millionen Franken unterstützt und werden, wie alle restlichen Projekte, auf ihr Wirkungspotenzial hin evaluiert. 11 der 13 Projekte legen den Fokus auf die psychische Gesundheit und 5

⁵ Im 2021 wurde für KMUs in Kooperation mit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS), der SUVA, dem BFU sowie dem SECO die Kampagne «Führungslabor» entwickelt und im Februar 2022 lanciert. Siehe www.fuehrungslabor.ch.

⁶ Insgesamt konnte die Stiftung 2021 302 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in- und ausserhalb von Betrieben BGM-Fachwissen vermitteln und dadurch deren arbeitsbezogene Gesundheitskompetenz stärken. Siehe für weitere Informationen FWS-Apprentice.

davon widmen sich speziell der Verbesserung der Begleitung von suizidgefährdeten Menschen.

Im Jahr 2021 fand aufgrund geplanter Weiterentwicklungen des Projektförderungskonzepts keine neue Förderrunde statt, jedoch wurde die Runde 2022 im September 2021 ausgeschrieben.

2.1.5 Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit

Seit 2018 steuert und finanziert die Stiftung zwei sprachregionale Kampagnen, welche die Ressourcenstärkung im Kontext der psychischen Gesundheit zum Ziel haben. Beide Kampagnen stellen einen wichtigen Bestandteil der aktuellen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz dar. In der Deutschschweiz ist dies die Kampagne «Wie geht's dir? » und in der lateinischen Schweiz ist es die Kampagne «SantePsy.ch». Beide Kampagnen sind in allen Sprachregionen gut verankert und werden von allen 26 Kantonen mitgetragen. So haben im Berichtsjahr alle Kantone im Rahmen der Kampagnen lokale Massnahmen wie z.B. Radiosendungen, Präsenz während Fussballspielen, Videos im Kino, Informationen in den öffentlichen Verkehrsmitteln und lokalen Zeitschriften sowie über die Social-Media-Kanäle umgesetzt.

Von Beginn der Covid-19-Epidemie weg wurden zudem die Kampagnenwebsites mit Tipps und Empfehlungen rund um das Sorgetragen zur psychischen Gesundheit während der Krisenzeit und mit Informationen zu Fach- und Anlaufstellen erweitert. Diese Ratschläge wurden während des Jahres 2021 weiter an den Kontext der Epidemie und die Herausforderungen im Bereich der psychischen Gesundheit angepasst. Die Themen und Ratschläge wurden im Berichtsjahr stark mediatisiert und fanden in den Kantonen ein sehr gutes Echo.

Ebenfalls im Berichtsjahr hat die Stiftung die Evaluation der Kampagnen «Wie geht's dir? » und «SantéPsy.ch» durch zwei externe Agenturen begleitet und koordiniert. Beide Kampagnen gewannen an Bekanntheit und deren Websites mit Tipps zur Stärkung der psychischen Gesundheit wurden aktiv genutzt. So wurde die Kampagnen-Website «Wie geht es dir? » von rund 240'000 Menschen besucht und 52% der Deutschweizer Bevölkerung gaben an, die Kampagne zu kennen; die Website zu «SantéPsy.ch» wurde von rund 500'000 Besuchern genutzt und 22% der Bevölkerung in der Romandie und im Tessin gaben an, die Kampagne «SantéPsy.ch» respektive «SalutePsi.ch» zu kennen.

2.1.6 Koordination und Vernetzung

Für die Umsetzung ihrer Aktivitäten ist die Stiftung auf die Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern aus der Gesundheitsförderung und Prävention angewiesen. Die Stiftung investierte deshalb auch 2021 in Partnerschaften, um sich zu vernetzen, zusammenzuarbeiten oder voneinander zu lernen. So hat die Stiftung im Berichtsjahr beispielsweise mit 55 Partnerorganisationen Massnahmen auf Basis einer schriftlichen Zusammenarbeitsvereinbarung umgesetzt, und drei neue Partnerschaftsvereinbarungen unterzeichnet. Die Stiftung setzt sich auch für die Koordination und Vernetzung zwischen den Stakeholdern ein, beispielweise mit der Durchführung von Tagungen und Anlässen. So hat sie im Berichtsjahr 63 Koordinations- und Vernetzungsanlässe mit rund 1150 Teilnehmenden und drei grosse Veranstaltungen organisiert.

Zudem wurden von der Stiftung drei regionale Foren im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in der Weiterentwicklung und Koordination unterstützt: Ostschweiz, Aargau und Basel. Im Berichtsjahr konnte des Weiteren das Forum BGM Zürich seine operative Tätigkeit aufnehmen und zwei weitere Foren befinden sich im Aufbau.

2.1.7 Wirksamkeit der Massnahmen

In Erfüllung des gesetzlichen Auftrags verfolgt die Stiftung das Ziel, die Wirksamkeit der von ihr initiierten und geförderten Massnahmen zu überprüfen, daraus Verbesserungsmassnahmen abzuleiten. Mittels Monitoring-Studien und Evaluationen lässt sie Fortschritt, Wirkung und Qualität ihrer Aktivitäten und derjenigen der Partnerorganisationen von unabhängigen Forschungsinstituten überprüfen.

2021 konnten die Ergebnisse von verschiedenen Monitoring-Studien publiziert werden. Dazu gehört eine Studie zur Verbreitung von Betrieblichem Gesundheitsmanagement in der Schweiz. Dabei wurden 791 Betriebe aus der ganzen Schweiz befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass knapp 75% dieser Betriebe BGM-Massnahmen umsetzen. Gegenüber der ersten Befragung 2016 ist ein leichter Anstieg der Verbreitung von systematischem BGM zu beobachten. 55% der Betriebe wollen sich in den kommenden Jahren stärker für BGM engagieren. Den grössten Investitionsbedarf sehen sie dabei im Bereich Sensibilisierung für Stress / psychische Gesundheit.

Im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnte auch die Evaluation der Kantonalen Programme für die Jahre 2017 – 2020. Die Ergebnisse zeigen, dass die KAP bei den Kantonen in wesentlichem Umfang gesundheitsfördernde Aktivitäten in den zwei Themenfeldern Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit, ausgerichtet auf die beiden Zielgruppen Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen, auslösen konnten. Die Ausweitung der KAP hinsichtlich der Themenfelder und Zielgruppen ab 2017 hat sich somit bewährt.⁷ Neben den finanziellen Leistungen erbringt Gesundheitsförderung Schweiz auch materielle Leistungen zur Steuerung und Unterstützung der KAP in den Kantonen, die von den kantonalen Partnerinnen und Partnern geschätzt werden.⁸

2.2 Wechsel im Stiftungsrat

Der Stiftungsrat hat seine Mitglieder per 1. Januar 2021 von 15 auf 12 reduziert. Mit diesem Entscheid möchte er dazu beigetragen, die Strukturen und Prozesse der Stiftung zu optimieren. 2020 waren im Stiftungsrat 4 Kantonsvertreterinnen und -vertreter, 1 Vertreter des Bundes, 1 der Apothekerschaft, 3 Versicherungsvertreterinnen und -vertreter, 1 Vertreter der Suva, 1 der Wissenschaft, 1 Vertreterin des Schweizerischen Verbandes der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG), 1 Vertreter der Ärzteschaft, 1 Vertreter der Konsumentinnen und Konsumenten und 1 Vertreterin der Gesundheitsligen. Im 2021 wurden die Kantonsvertreterinnen und -vertreter um 2 reduziert und der SVBG war nicht mehr vertreten.

Neu im 2021 dem Stiftungsrat beigetreten sind Herr Christophe Barman (Vertreter Konsumentinnen und Konsumenten), Dr. Claudine Blaser Egger (Vertreterin Versicherer), Prof. Henri Bounameaux (Vertreter Wissenschaft), Dr. Thomas J. Grichting (Vertreter Versicherer), Frau Edith Müller Loretz (Vertreterin Suva), und Dr. med Jörg Spieldenner (Vertreter Fachverbände Krankheitsverhütung). Immer noch dem Stiftungsrat angehörig waren Herr Guido Graf (Vertreter Kantone), Herr Dominique Jordan (Vertreter Apothekerschaft), Frau Anne-Claude Demierre (Vertreterin Kantone), Herr Reto Egloff (Vertreter Versicherer), Dr. med. Carlos Beat Quinto (Vertreter Ärzteschaft) und Herr Pascal Strupler (Vertreter des Bundes).

⁷ Der «Jahresbericht Evaluationen und Monitoringstudien 2021» gibt einen Überblick über alle Evaluationen und Monitoringstudien, namentlich auch über die Evaluationen der geförderten Projekte, online [Evaluationen und Monitoringstudien von Gesundheitsförderung Schweiz - Jahresbericht 2021.pdf](#).

⁸ Siehe [2022-04 Schlussbericht Evaluation KAP 2017-2020.pdf \(gesundheitsfoerderung.ch\)](#).

3. Die Mittelverwendung 2021: Prüfung der Rechnung

3.1 Einnahmen

Insgesamt konnten Einnahmen von 43,323 Millionen Franken (Vorjahr 42,741 Mio. Franken) verzeichnet werden. Mit 42,346 Millionen Franken (Vorjahr 41,890 Mio. Franken) besteht der Grossteil davon aus den Einnahmen des jährlichen Beitrags der Versicherten. Dieser Beitrag liegt seit 2018 bei 4,80 Franken pro versicherte Person. Die Zunahme der Einnahmen ist auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Mit Beiträgen Dritter, welche aus Tagungen und Konferenzen resultieren, konnten 396'635 Franken (Vorjahr 405'877 Franken) erzielt werden. Der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen generierte zusätzliche Einnahmen von 595'106 Franken (Vorjahr 441'533 Franken). Der Anstieg bei den Dienstleistungserträgen ist auf die Zunahme von Assessments und Weiterbildungen zurückzuführen.

3.2 Ausgaben

Das vorliegende Kapitel umfasst alle Ausgaben der Stiftung im Jahre 2021. Es unterscheidet zwischen den Ausgaben für Projekte und Programme, den Ausgaben für die Bearbeitung von Projekten sowie dem Administrationsaufwand.

Tabelle 1: Ausgaben Projekte und Programme der Stiftung für das Jahr 2021

Ziele gemäss Strategie 2019-2024	Ausgaben in Mio. Franken (Ausgaben Vorjahr)
1 Kantonale Aktionsprogramme	15,862 (15,038)
- Ernährung und Bewegung	9,029
- Psychische Gesundheit	6,833
2 Betriebliches Gesundheitsmanagement	5,002 (4,732)
3 Prävention in der Gesundheitsversorgung	9,888 (8,794)
4 Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit	2,695 (2,621)
5 Koordination und Vernetzung	1,137 (1,842)
- Koordination (u.a. Konferenzen, Tagungen, Partnerschaften)	1,096
- Netzwerk psychische Gesundheit	0,041
6 Wirksamkeit der Massnahmen	3,319 (3,225)
- Wirkungs- und Wissensmanagement	1,558
- Kommunikation (u.a. Publikation von Berichten, Betrieb der Website und Social Media-Kanäle)	1,761
Total	37,903

Projekte und Programme

2021 wurden 37,903 Millionen Franken (Vorjahr 36,252 Mio. Franken) für Projekte und Programme verwendet. Die Einnahmen wurden zu einem grossen Teil für die kantonalen Aktionsprogramme, das betriebliche Gesundheitsmanagement und die Prävention in der Gesundheitsversorgung verwendet. Die genaue Aufteilung der Ausgaben für Projekte und Programme ist in Tabelle 1 zu finden. Die Darstellung orientiert sich an den sechs strategischen Zielen (siehe Kapitel 2.1, Abbildung 1).

Diejenigen Leistungen, die von den Projektpartnern im Berichtsjahr ausgeführt, aber noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz in der Abgrenzung «passive Projektbegrenzungen» aufgeführt (1,372 Mio. Franken, Vorjahr 1,709 Mio. Franken). Zudem ist die Stiftung bereits Projektverpflichtungen für die Jahre 2022 bis 2026 im Umfang von rund 60,2 Millionen Franken eingegangen (Vorjahr 62,5 Mio. Franken). Rund 54,4 % der Projektverpflichtungen betreffen die strategischen Schwerpunktbereiche «Ernährung und Bewegung» und «Psychische Gesundheit».

Projektbearbeitung und -begleitung

Die Stiftung unterstützt und begleitet die Kantone wie auch Dritte bei der Umsetzung ihrer Programme und Projekte. Dies bedingt von Seiten der Stiftung einen entsprechenden Personalbestand und -aufwand. 2021 waren 51,2 Vollzeit-Äquivalente beschäftigt (Vorjahr 52,5 Vollzeit-Äquivalente), wovon 44,9 VZÄ für die Projektbearbeitung und -begleitung (Projekte und Programme, Kampagnen, BGM, PVG und Kommunikation). Der Personalaufwand für die Projektbearbeitung und -begleitung umfasste 7'453 Millionen Franken (Vorjahr 7'644 Mio. Franken).

Administration

Die Ausgaben für die Administration betragen 2021 3,226 Millionen Franken (Vorjahr 2,950 Mio. Franken).⁹ Sie setzen sich aus dem übrigen betrieblichen Aufwand, den Abschreibungen und Wertberichtigung der Sachanlagen, dem anteilmässigen Personalaufwand und dem übrigen Personalaufwand zusammen und entsprechen rund 7 Prozent des Gesamtaufwands (vgl. Tabelle 2). Mittelfristig, bis 2023, ist es das Ziel, den Administrationsaufwand auf 5 Prozent des Gesamtaufwands zu senken. Der anteilmässige Personalaufwand im Berichtsjahr umfasste 6,3 von 51,2 Vollzeit-Äquivalenten und führte zu Kosten von 1,046 Millionen Franken (Vorjahr 1,024 Mio. Franken).

3.3 Gesamtrechnung

Der Gesamtaufwand belief sich 2021 auf 48,582 Millionen Franken und hat damit im Vergleich zum Vorjahr (46,846 Mio. Franken) um rund 1,736 Millionen Franken zugenommen. Wie der Tabelle 2 zu entnehmen ist, wurde davon 78,0% für Projekte und Programme, 15,3% für die Projektbearbeitung und 6,7% für die Administration verwendet.

⁹ Der Hauptanteil der Kostenerhöhung im Vergleich zum Vorjahr ist auf die Informatik zurückzuführen. Die Mehrausgaben sind vor allem durch gestiegene Anforderungen für das Homeoffice (stabiles Videokonferenztool, elektronische Unterschriften Adobe Sign, 2-Faktoren-Authentifizierung) und die Weiterentwicklung des ERP-Systems (MyAbacus, Qlik Sense) sowie für das Projekt 'Hybrides Arbeiten' angefallen. Das hatte zudem zur Konsequenz, dass auch die Abschreibungen entsprechend zugenommen haben.

Tabelle 2: Gesamtaufwand der Stiftung für das Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr

Ausgabeposten	Ausgaben in Mio. Franken	
	2021	2020
Projekte und Programme	37,903 (78,0%)	36,252 (77,4%)
Projektbearbeitung	7,453 (15,3%)	7,644 (16,3)
Administration	3,226 (6,7%)	2,950 (6,3%)
Total	48, 582	46,846

2021 fiel der Gesamtaufwand höher als der Betriebsertrag aus und zwar um 5,373 Millionen Franken (2020 Jahresverlust von rund 4,237 Mio. Franken). Dieser Verlust ist Teil des geplanten Abbaus der Reserven. Somit liegt das Eigenkapital der Stiftung Ende 2021 bei rund 10,691 Millionen Franken (Vorjahr 16,064 Mio. Franken). Die flüssigen Mittel belaufen sich per 31. Dezember 2021 auf 9,323 Millionen Franken und haben damit im Vergleich zum Vorjahr um 5,118 Millionen Franken abgenommen.

4. Ausblick

Für die Stiftung gilt es in Zukunft, auf den positiven Resultaten des Jahres 2021 weiter aufzubauen. So soll die Etablierung aller vier KAP Module auch 2022 fortgeführt werden. Die Ergebnisse der «Evaluation Kantonale Aktionsprogramme» sollen in die Zusammenarbeit mit den Kantonen einfließen. Der Release für die Projekteinabe Projektförderung KAP¹⁰ ist für März 2022 geplant, ab dem Sommer ist auch die Projekteingabe PGV, sowie die Integration der aktualisierten Orientierungsliste 2022 über die neue Plattform vorgesehen.

Im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements wird im nächsten Jahr weiterhin der Fokus auf den kleinen und mittleren Unternehmen liegen. Dafür lanciert die Stiftung im 2023 zwei neue Angebote. Das eine richtet sich an Führungskräfte, das andere an die HR oder BGM Verantwortlichen in den Betrieben. Weiter wird der Interventionsbereich BGM die kürzlich eingeführten neuen Angebote «Apprentice» und «Langzeitpflege» in der Unternehmenswelt verbreiten. Die Stiftung beschäftigt sich im 2022 zudem weiterhin mit den Chancen und Herausforderungen für die psychische Gesundheit von Mitarbeitenden und die Weiterentwicklung von BGM im «New Work». Ein Grundlagenprojekt, das hierzu läuft, fasst im 2022 die wichtigsten Erkenntnisse dazu zusammen und liefert die Grundlage für die Weiterentwicklung geeigneter Präventionsangebote.

Im Rahmen der Prävention in der Gesundheitsversorgung wird im September 2022 die vierte Förderrunde für das Jahr 2023 ausgeschrieben. Zudem wird im Juni 2022 der zweite Zwischenbericht zur Gesamtevaluation der genannten Projektförderung vorliegen. Auch wird im Rahmen des aktuell laufenden Prozesses der Strategieberatung der Stiftung ab dem Jahr 2025 die Frage der Nachhaltigkeit von PGV-Projektfinanzierungen erörtert.

Die Covid-19-Epidemie wird die Stiftung auch im Jahr 2022 beschäftigen. Die Stiftung wird die Kantone beispielsweise weiterhin eng bei der Umsetzung der Aktionsprogramme begleiten, um die Massnahmen laufend an die Folgen der Epidemie anzupassen. Zudem spielt die Förderung der psychischen Gesundheit bei der Bewältigung der Epidemie eine wichtige Rolle. In

¹⁰ KAP - Kantonale Aktionsprogramme.

der Projektförderung KAP wurde deshalb das Fokusthema «Förderung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen» auch im Jahr 2022 ausgeschrieben. Der Stiftungsrat hat ausserdem entschieden, die Kampagnen «Wie geht es Dir?» und «santépsy.ch» um zwei weitere Jahre bis Ende 2024 zu verlängern. So ist das Thema Psychische Gesundheit ergänzend zu den Massnahmen der Stiftung auch kommunikativ gut abgestützt. Ob und wie die Kampagnen ab 2025 weitergeführt werden, wird im Rahmen des Prozesses zur Entwicklung der Stiftungsstrategie geklärt. Während der Pandemie wurde des Weiteren ausserordentlich die Dargebotene Hand zur Erweiterung der Kapazitäten unterstützt. Der Vertrag wurde bis Ende 2022 aufgesetzt.

Im 2021 fand eine Zwischenbilanz zur ersten Hälfte der Strategieperiode 2019 bis 2024 statt. Ab 2022 initiiert die Stiftung die Arbeiten für die Nachfolgestrategie 2025 und fortfolgende Jahre.

5. Abschliessende Beurteilung des EDI

5.1 Strategieumsetzung

Die Stiftung ist bei der Strategieumsetzung inhaltlich auf Kurs und hat die Umsetzung der neuen langfristigen Strategie 2019-2024 erfolgreich fortgeführt.

Die Covid-19-Epidemie hat die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention verdeutlicht. Die Stiftung ist mit den in der Strategie 2019-2024 festgelegten Schwerpunkten – insbesondere mit der Förderung der psychischen Gesundheit – in jenen Bereichen aktiv, die grundsätzlich, aber auch insbesondere zu Zeiten einer Epidemie, wichtig für den Erhalt der Gesundheit der Bevölkerung sind. Zudem hat die Stiftung auch spezifische Massnahmen in Bezug auf die Covid-19-Epidemie ergriffen.

Die Folgen der Epidemie werden auch in den kommenden Jahren zu spüren und das diesbezügliche Engagement der Stiftung wird von grosser Bedeutung sein. Das EDI begrüsst deshalb eine Fortführung und Intensivierung der epidemiebedingten Massnahmen, damit bestehende Herausforderungen, wie beispielsweise im Bereich der psychischen Gesundheit der Bevölkerung, angegangen werden können.

5.2 Finanzielle Situation

2021 überstiegen die Gesamtausgaben die Gesamteinnahmen und zwar um rund um 5,373 Millionen Franken (Vorjahr Verlust von 4,237 Mio. Franken). Dieser Jahresverlust war zu erwarten und entspricht der im Rahmen der ordentlichen Finanzplanung vorgesehenen Reduktion der Reserve. Die Reserve der Stiftung ist in den Jahren 2017 und 2018 aufgrund der Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags kurzfristig angestiegen und wird im Rahmen der ordentlichen Finanzplanung bis 2024 abgebaut.

Die flüssigen Mittel haben per 31. Dezember 2021 von 9,323 Millionen Franken im Vergleich zum Vorjahr um 5,118 Millionen Franken abgenommen. Der Bestand der flüssigen Mittel wurde somit auch im Jahr 2021 gemäss der Finanzplanung reduziert. In den Jahren 2022-2023 soll der Mittelbestand kontinuierlich auf eine benötigte Sockelliquidität von rund 4–5 Mio. CHF zurückgeführt werden. Das EDI ist zufrieden mit der diesjährigen Entwicklung der Reserven und geht weiterhin davon aus, dass die Stiftung diese bis 2024 planmässig abbaut. Zudem begrüsst es das Ziel, den Administrationsaufwand mittelfristig auf 5 Prozent des Gesamtaufwands zu senken.

Die Stiftung beschäftigte Ende 2021 67 Personen. Dies entspricht einer Vollzeitstellen-Äquivalenz von 51,2 und einer Reduktion von 1,3 VZÄ im Vergleich zum Vorjahr. Die Stiftung unterstützt Dritte und Kantone nicht nur mit finanziellen Ressourcen, sondern auch in personeller respektive fachlicher Hinsicht. Im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung begleitet die Stiftung die Projektverantwortlichen beispielsweise eng bei der Umsetzung und der Evaluation ihrer Projekte. Im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme unterstützt die Stiftung die Kantone unter anderem bei der Auswahl von wirksamen Massnahmen und überprüft deren Fortschritt Qualität und Wirkung. Im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements setzt die Stiftung Pilotprojekte selber um und entwickelt gemeinsam mit Partnern neue BGM-Instrumente, während im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung die Evaluation von Finanzierungsgesuchen und die Begleitung der Projektumsetzung im Vordergrund stehen.